



### Entwurf zum Umbau des Gewandhauses für die Stadtbibliothek. 1740.

Im Jahre 1740 faßte der Rat den Entschluß, für seine reiche Bibliothek, die damals zugleich das Museum der Stadt und eine der Hauptsehenswürdigkeiten für die Fremden und Durchreisenden war, einen würdevolleren Raum zu schaffen. Seit 1685 befand sie sich in dem niedrigen ersten Stock des Zeughauses (vgl. S. 45); über ihr lag noch ein Boden, der in den Messen als Tuchboden benützt wurde. Schon nach 1750 aber war wiederholt davon die Rede, ihr einen größeren, helleren und sichereren Raum zu schaffen, und zwar dachte man zunächst daran, die Bibliothek und den Tuchboden im Zeughaus ihre Plätze wechseln zu lassen. Zu Anfang des Jahres 1740 kam man aber auf einen andern Gedanken, nämlich von den beiden Tuchböden, die im Gewandhaus übereinander lagen, den obern abzutragen und an seiner Stelle einen Bibliotheksaal zu erbauen. Im August wurde mit dem Abbruch des Tuchbodens begonnen, und der neue Bibliotheksaal dann bis 1762 im Rohbau ausgeführt. Der innere Ausbau aber und die Beschaffung des Mobiliars zogen sich lange hin, anfangs weil man über viele Einzelheiten nicht schlüssig werden konnte, später weil der zweite schlesische Krieg mit seiner Kontributionslast dazwischenkam (1745). Erst im Frühjahr 1765 war der Saal so weit fertig und ausgehattet, daß an eine Ueberbedelung gedacht werden konnte; im Juni 1765 wurde die Bibliothek aus dem Zeughaus hinübergeräumt (vgl. S. 113). Die Pläne zu dem Bau waren jedenfalls entworfen von dem spätern Leiter des sächsischen Bauwesens, dem Obervoigt Schmiedlein (vgl. S. 75). Die vorliegende Abbildung zeigt seinen vom Räte gebilligten und zur Ausführung bestimmten Entwurf. Das Original nebst den übrigen dazu gehörigen Plänen befindet sich noch im Ratsarchiv.